

uerwehr
bürg.
ag. 3. Sept. cr.,
m. 7 1/2 Uhr
psübung.
ommando.

chen,
zum servieren
nes Faß",
n. Baden.
chlein
schische Buchdr.

1 Pf.
werden aus erlebter Hochflut nach
besonderen, holländischen Verfahren
hergestellt. Sie sind in Größe und
Geschenk Nr. 25

Zweites
Blatt.

Der Enztäler.

Zweites
Blatt.

Nr. 138.

Neuenbürg, Mittwoch den 30. August 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 28. Aug. Polizeipräsident v. Jagow erließ heute einen Erlass, worin das Tragen großer Damenhüte in den Theaterlogen bei 100 M. Geldstrafe für die Direktoren in jedem Fall verboten wird.

Berlin, 29. August. In später Abendstunde brach gestern im Zentrum Berlins Großfeuer aus, das in kurzer Zeit große Dimensionen erreichte und die Tätigkeit der Feuerwehr bis zum Morgen in Anspruch nahm. Das Feuer entstand aus einer noch nicht aufgeklärten Ursache im Dachstuhl der Schuhfabrik von Binner. Dort lagen für 1 1/2 Millionen Mark zum Versand fertiggepackte Schuhwaren, die ein Raub der Flammen wurden.

Berlin, 29. Aug. Bei dem Einzug des Kaiserpaars erlitten 2 Personen einen Hitzschlag. Ferner sind 56 Schulkinder infolge der Hitze erkrankt.

Der Kreis Worms ist am Montag von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Durch einen Wollenbruch wurden die Straßen einzelner Ortschaften meterhoch unter Wasser gesetzt. Acker bildeten große Seen, zahlreiche Weinberge und Baumpflanzungen wurden vom Wasser fortgerissen. Viel Vieh ist umgekommen, auch sind viele Gebäude eingestürzt. Besonders schwere Beschädigungen sind in den Kuranlagen von Schlangenbad angerichtet worden.

München, 26. August. Veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß trotz aller öffentlichen Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion sich noch immer zahlreiche jugendliche Reichsangehörige für sie anwerben lassen, hat das bayrische Kultministerium einen Erlass herausgegeben, in dem auf die Gefahren der Fremdenlegion hingewiesen und besonders auf Unmöglichkeit der Auslösung auch solcher Deutschen aufmerksam gemacht wird, die noch nicht 18 Jahre alt sind. Die gesamte Lehrerschaft (an Mittel- und Volksschulen und Erziehungsanstalten) wird angewiesen, alljährlich die älteren Knaben über die Fremdenlegion zu belehren und eindringlich vor dem Eintritt zu warnen. Als Stoffquelle wird das bekannte Werk von Erwin Rosen „In der Fremdenlegion, Erinnerungen und Eindrücke“, empfohlen.

Billingen, 26. Aug. Ein Radikalmittel zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat unser Gemeinderat gefunden. Er beschloß glatt und einfach, vom Landwirt und Metzger Seemann, in dessen Stall die Seuche neuerdings aufgetreten ist, die vier von ihr befallenen, bezw. gefährdeten Tiere zum Preise von 2000 M. zu erwerben und der Seuche ein schnellstes Ende durch

die sofortige Schlachtung dieser Tiere zu bereiten. Das ist denn auch gründlich geschehen, und der Magistrat hofft, aus dem Fleisch der getauften, sofort geschlachteten Tiere 800 M. zu lösen, so daß die Stadt nur mehr 1200 M. daraufzulegen hätte. Ob nun damit die Maul- und Klauenseuche hier und in der Umgegend sich nicht mehr ausbreitet, können erst die nächsten Wochen lehren.

Schweningen, A. Bonndorf, 29. Aug. Gestern abend 7 Uhr brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das 23 Wohnhäuser in Asche legte; 24 Familien sind obdachlos. Der Gebäudeschaden beträgt 133 000 M., der Fahrnißschaden 1000 M. Fünf fremde Feuerwehren waren zur Stelle. Das Pfarrhaus ist gleichfalls abgebrannt. — Das ganze Dorf Schweningen hat nur 339 Einwohner.

Aus Hohenzollern, 29. Aug. Der heutige 29. August ist für die Geschichte des Hohenzollernhauses ein bedeutsamer Gedenktag. Am 29. August 1061, also vor genau 850 Jahren, trat der Name Zollern zum ersten Mal geschichtlich auf.

New-Castle, 26. Aug. Ein Motoromnibus mit 33 Insassen rannte heute nachmittag bei Conself infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen wurden herausgeschleudert oder fielen unter den Wagen. Zehn waren sofort tot. Die übrigen 22 wurden meist schwer verletzt. Bei einigen ist keine Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten. Der Führer des Automobils kam mit leichten Verletzungen davon. Der Chauffeur forderte die Passagiere auf, abzuspringen, aber nur der Kondukteur folgte dieser Mahnung, und blieb unverletzt. Der Wagen stürzte nach dem Anprall in eine tief liegende Baumkule und begrub die meisten Insassen unter sich.

Borkum, 29. Aug. Etwa 40 Personen erkrankten in einem Hotel nach dem Genuß eines mächtigen Speises an Darmvergiftung. Trotz anfänglich ernster Krankheitserscheinungen befinden sich die Erkrankten wieder besser.

New-York, 26. Aug. Der Luftschiffer Atwood brach vorgestern den Weltrekord im Ueberlandfluge dem „Berl. Tagbl.“ zufolge legte er die 12 000 Meilen betragende Strecke von St. Louis nach New-York mit seinem Zweidecker in 11 Tagen ohne jeden Unfall zurück. Die tatsächliche Flugdauer betrug 27 Stunden. Der bisherige Weltrekord umfaßte eine Strecke von 11 064 Meilen.

Aidin, die Hauptstadt des gleichnamigen kleinasiatischen Wilajets, ist durch eine furchtbare Feuersbrunst zum größten Teile vernichtet worden.

Wetterwolken.

Roman von W. v. Buch.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Nach wenigen Minuten erschien die, die hier Herrin gewesen war. Wie sah die ehemals so schöne und stattliche Frau aus! Well, eingefallen, die einst von begehrlischer Lebenslust funkelnden Augen voll Tränen, war sie seit wenigen Stunden um Jahre gealtert. Sie war gänzlich gebrochen. Die wenigen Worte, die ihr Beate zugerufen, hatten sie förmlich vernichtet. Sie wußte, daß ihr Kind dem Tod entgegen ging, und was das schlimmste war, Beate hatte sich den Tod geholt, indem sie den Plan ihrer Mutter vereitelt. Immerwährend mußte sie daran denken. Als sie jetzt Mathahn sah, erhellte sich ihr Gesicht ein wenig. Sie fühlte, daß dieser der einzige war, der ihrem Kinde vielleicht noch Hilfe brachte, noch bringen konnte.

„Sieht es schlimm?“ rief Mathahn hastig heraus.

„Sehr schlimm. Kommen Sie. Das Fieber ist hoch, der Arzt hat sich die lange Nacht umsonst bemüht, seiner Herr zu werden. Es will nicht weichen und verzehrt ihre letzte Kraft.“

Aus den Augen der schönen Frau löste sich Tropfen um Tropfen . . .

Mathahn betrat das Krankenzimmer.

Beate lag mit purpurnen Wangen im Bette. Sie glühte förmlich. Das Fieber hielt sie noch immer gepackt, es verzehrte, wie bereits ihre Mutter

berichtet, ihre letzte Kraft. Es war, als ob ein Licht am Erdschein sei.

Jetzt phantasierte sie heftig, sie sprach von dem schönen Sommerabend in der Lößnitz, den sie mit Mathahn verplaudert. Dann wollte sie Klavier spielen, weil er Musik liebe, und weil sie es ihm verprochen habe. Dabei richtete sie sich auf, und es fehlte nicht viel, so wäre sie aus dem Bette gesprungen.

Mathahn, der ans Lager getreten war, umschlang sie mit starkem Arm und sagte nach ihren heißen Händen, die auf der Decke hin- und herfuhr.

„Jetzt nicht, Beate, jetzt nicht, Sie sollen still liegen, ruhig werden und schlafen. Gesund sollen Sie werden, ganz gesund . . .“

Plötzlich entstand draußen eine Bewegung, ein hastiges Hin und Her. Trommeln wurden gerührt . . . Kurze Rufe . . . Befehle ertönten . . .

Auf den Treppen hörte man Waffen aneinander schlagen, Degen klirren . . . Die Tür öffnete sich. König Friedrich war gekommen.

Die Gräfin, der er gemeldet wurde, eilte ihm entgegen. Der Herrscher verneigte sich verbindlich vor der Dame.

„Sie werden, meine Gnädigste,“ begann er in leicht sarcastischem Ton, „erstaunt sein, mich hier zu sehen. Der Wunsch, Sie kennen zu lernen, führt mich nicht her, ich denke, wir wissen gut genug, was wir von einander zu halten haben, um uns Komplimente zu ersparen. Mein Besuch gilt in erster Linie Ihrer Tochter, von der mir viel Rühmliches berichtet

Wie eine Depesche des Wali von Smyrna, welche dem türkischen Ministerium des Innern zugegangen ist, besagt, sind durch die Brandkatastrophe in Aidin 1500 Häuser, 250 Kaufäden, 2 Moscheen, 3 israelitische Tempel und 2 Schulen ein Raub der Flammen geworden. 10 Personen haben ihr Leben bei dem Brande eingebüßt.

Eine schwere Theaterkatastrophe wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet. Im Opernhause von Cannonsburg (Pennsylvanien) ereignete sich während einer Vorführung kinematographischer Bilder eine Explosion. Als nun jemand „Feuer“ rief, entstand eine furchtbare Panik, durch welche zahlreiche Personen zerquetscht wurden oder im Gedränge erstickten. Die Zahl der Toten soll mindestens 26 betragen, jene der Verletzten steht noch gar nicht fest.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Aug. Ein aufregender Vorfall spielte sich heute vormittag kurz nach 8 Uhr am Schloßplatz ab. Von einem auf einer Geschäftsfahrt befindlichen leichten Gefährt der hiesigen Fleisch- und Wurstwarenfabrik Karl Bayer wurde Ecke der Fürstenstraße das Pferd scheu, ging durch und rannte mit dem Wagen dem Königsbau zu. Beim Anprall an dem Trottoirrand wurden der Kutscher und der ihn begleitende Metzger vom Bod geschleudert und der Wagen auseinandergerissen, worauf das Pferd mit dem Vorderteil die Staffeln zum Königsbau hinauffogte, durch die ganzen Armladen raste und auf der andern Seite die Staffeln wieder hinabsprang, im Galopp die untere Königsstraße entlang sprang bis zur Kunstgewerbeschule, dort eine Runde um einen Laternenpfahl machte und dann stehen blieb. Der Kutscher erlitt nur geringfügige Verletzungen, sein Begleiter blieb unverletzt und das Pferd kam auch mit wenig Schaden davon. So verlief die Extratour des mutigen Rosses noch recht glücklich, nur der Wagen mußte daran glauben.

Cannstatt, 28. Aug. Der vom hiesigen Bezirksbaumwartverein ins Leben gerufene Obstverpackungskurs fand am Donnerstag den 24. ds. Mts. unter vollzähliger Beteiligung seiner Mitglieder statt. Als Kursleiter konnte auf ein eingereichtes Vittelgesuch an den Württemb. Obstbauverein dessen Vereinssekretär Hr. Schaal gewonnen werden. Die Teilnehmer, unter denen sich auch einige Damen befanden, hatten Gelegenheit, alle im Handel mit Tafelobst üblichen Verpackungen vorgeführt zu sehen und praktisch zu üben. Hr. Schaal, früher Leiter großer Obstplantagen, verstand es vortrefflich, seine praktischen Kenntnisse auf andere zu übertragen. Er

wurde; aus Gründen, die Ihnen verständlich sein dürften, möchte ich sie gern einmal von Angesicht zu Angesicht schauen. Wo ist die junge Komtesse?“

„Sire, Sie sind sehr gütig,“ stotterte die Gräfin, die dem Verhafteten gegenüber nun doch ein wenig besangen war. „Was meine Tochter anbetrifft, so wird sie freilich bedauern, indessen . . .“

„Nun, kann ich sie nicht sehen?“ fragte der König von neuem.

Die Gräfin fuhr mit einem feinen Spitzentuche leicht über die geröteten Augenlider.

„Sie ist krank, Majestät.“

„Doch nichts Ernstliches, wie ich hoffen will?“ rief Friedrich erschreckt.

Antonie von Brühl konnte nicht länger ihr Schluchzen zurückdrängen.

„Sire, ich muß es gestehen. Mein unglückliches Kind liegt im Sterben.“

„Nun war das Wort heraus. Die arme Frau schluchzte leise auf.“

„Ich möchte sie aber gern sehen,“ bat der König. „Ich ersuche Sie, Madame, mich zu ihr zu führen.“

Die Gräfin schlug den Türflügel zurück; der König schritt über die Schwelle.

Seine Blicke flogen fast traurig durch den kleinen Raum. Mit leisen, behutsamen Schritten näherte er sich dem Lager.

Beate aber hatte erkannt, daß jemand das Zimmer betreten hatte. Sie an Mathahn wendend, fragte: „Wer ist da?“



fährte nicht nur die Verpackungen vor, sondern machte die Teilnehmer auch mit den Post- und Bahngebräuchen unter Vorlegen ausgefüllter Formulare, Frachtbriefe, Postpaketadressen, Expreschkarte, insbesondere Jollinhaltserklärungen bekannt. Das Publikum hat von der Einladung zu der Veranstaltung weniger Gebrauch gemacht. Das ist schade, denn es kommt der Inhalt so manchen Postpakets, das in die Ferne geschickt wird, verdorben an, weil die Kenntnis des richtigen Verpackens fehlt. Umso eifriger nahmen sich die Baumwarte der Sache an, es war ein Genuß, den Aufbau der mit den schönsten Früchten vorschriftsmäßig gepackten Kisten und Körben zu sehen, besonders in diesem obstarren Jahre. Dr. W. Heermann (Cannstatt), dankte zum Schluß dem Kursleiter und insbesondere dem Württ. Obstbauverein, der bei jeder Gelegenheit gerne bereit ist, unter seinen Mitgliedern mit Rat und Tat zu wirken.

Weislingen a. St., 29. Aug. Der Stuttgarter Polizeihund „Sberlock“ wurde mit seinem Führer Wischmann nach Altenstadt beordert, um den Täter ausfindig zu machen, der vor einigen Tagen die Fischbehälter eines hiesigen Fischers beschädigt und die Fische entwendet hat. Sberlock nahm eine Spur auf und verbellte einen Verdächtigen, der verhaftet wurde.

Tuttlingen, 29. Aug. In Mühlheim a. d. Donau wurden gestern Abend drei junge Leute, die von einer Wirtshausheimkehrten, durch einen Schuß schwer verletzt. Ein weiterer, der ledige Jakob Leibinger, wurde tödlich verwundet; er erlitt eine lebensgefährliche Verletzung durch einen Schuß in die Lunge; das rechte Auge war durchbohrt und mußte entfernt werden. Auch die Verletzungen der übrigen jungen Leute stellten sich als sehr erheblich heraus. Als Täter wurde der ledige Instrumentenmacher Alfons Amann ermittelt.

Ulm, 29. Aug. Wie früh man heuer mit der Ernte daran ist, erhellt aus der Besichtigung der Schranne. Während im vorigen Jahr die Zufuhr Ende August sich nur auf 901 Zentner belief, waren am letzten Samstag 5769 Zentner zu verkaufen, die auch fast völlig abgesetzt wurden.

Crailsheim, 29. August. Seit einiger Zeit treiben in unserer Stadt drei Fräulein ihr gemeinames Wesen, bedrohen die Straßenpassanten mit Erstickern, Totschlägen usw. Die Einwohnerschaft ist darob stets in Aufregung. Am Sonntag wollten sie am Herrensteig fünf Bechlinge und eine Frau in die Jagt werfen, was natürlich verhindert wurde, in der Jagtstraße packten sie eine Frau an und in der Langen Straße kam es zu einem größeren Aufstand. kamen da zwei Radler herangefahren und haben versehentlich einen davon gestreift, gleich ging's mit dem Messer auf sie los. Und so liegen noch Dutzende von Fällen vor. Arbeit für den Landjäger!

Heidenheim, 29. Aug. In einem Orte des unteren Brenntales fand eine Beerdigung mit Hindernissen statt. Als die Leidtragenden auf dem Kirchhof mit der Leiche ankamen, stellte es sich heraus, daß man vergessen hatte, ein Grab zu schaufeln. Einstweilen wurde der Sarg in eine Gerätehütte des Kirchhofes verbracht.

„Se. Majestät der König ist eingetreten,“ räumte ihr Malhahn zu.

Die Worte verstand sie.

„Ihr König, Ihr angebeteter König,“ hauchte sie.

Da trat der Herrscher an die Bettstatt und während seine Augen mitleidig und gütig zugleich das junge Gesicht umfaßten, sagte er mit einem Ton, einem wirklichen Herzenstone, der, weil er sich so selten hervorwagte, desto ergreifender klang: „Armes Kind! Ich bin gekommen, um mich bei Ihr zu bedanken, Mademoiselle,“ fuhr er in erhöhtem Tone fort, „für den Dienst, den Sie mir, nun, Sie weiß schon, welchen, den Sie mir gestern geleistet hat, trotzdem Sie, wie ich zu meinem Chagrin gehört habe, bereits krank war, wenigstens sich nicht wohl fühlte. Ich wollte mich Ihr gern erkenntlich zeigen, und da ich nicht wußte, womit oder wodurch, bin ich eben selbst gekommen.“

In Beate's Augen begann ein Strahlen und Leuchten. Malhahn sah wohl, daß es die helle Freude war, die das Feuer darin entzündet hatte. Er sah auch, daß sie sprechen wollte, daß sie die Lippen bewegte.

Tief beugte er sich zu ihr hinab, um den Hauch ihrer Worte einzufangen.

Sie hatte sagen wollen: „Ich war nur das Werkzeug in der Hand der Vorsehung!“ Malhahn übermittelte seinem Herrscher die Worte. Der nickte kurz und erwiderte, während der Herzenstone von neuem in seiner Stimme klang: „Ich danke Ihr nochmals, Mademoiselle. Und wenn Sie sich schon

(Landesproduktionsbörse Stuttgart). Bericht vom 28. August. Auf dem Getreidemarkt sind keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen und hat die letzte Stimmung auch in abgelaufener Woche angehalten. Da große Borderungen in letzter Zeit gemacht wurden, herrschte für fremden Weizen wenig Interesse, dagegen hat sich in Inlandsware ein lebhaftes Geschäft entwickelt. — Die mehrfach niedergegangenen Weizenpreise waren von wohlthuernder Wirkung, aber immer noch nicht reichlich genug, um das vollständig ausgetrocknete Erdreich genügend durchzuweichten. Auf heutiger Börse war wenig Geschäft, da unsere Wäheren infolge des niederen Wasserstandes nur schwach mahlen können. — Weizenpreise per 100 Kiloge. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 33.50 M bis 34.50 M, Nr. 1: 32.50 M bis 33.50 M, Nr. 2: 31.50 M bis 32.50 M, Nr. 3: 30. — M bis 31. — M, Nr. 4: 28.50 M bis 27.50 M, Weizen 12. — M bis 12.50 M (ohne Sad netto Kaffe).

Stuttgart, 29. August. (Obstmarktbericht.) Auf dem heutigen Obstmarkt galten folgende Preise: Zwetschen 7—12 J, Pfäumen 5—7 J, Pflaumen 30—45 J, Äpfel 12—18 J, Birnen 10—22 J, Reineclauden 8—12 J per Hund. — Dem heutigen Kartoffelmarkt waren 300 Zentner zugeführt. Preis 4.50—4.70 M per Zentner. — Auf dem Filderkrautmarkt waren etwa 1200 Stück zugeführt. Preis 35—45 J per Stück.

Der 27. August 1567 ist bemerkenswert als Todesstag des ersten lutherischen Prälaten von Maulbronn, Valentin Wanner. In Weilstein geboren, war er zunächst Pfarrer in Löwenstein, später in seinem Geburtsort, dann Spezial in Badnang und Cannstatt, bis er 1558 als Prälat nach Maulbronn kam.

Der 28. August 1208 ist der Todesstag von Irene, der Gemahlin des in Bamberg durch Otto von Wittelsbach ermordeten Königs Philipp. Sie starb auf Schloß Hohenstaufen, wo sie sterbend eines toten Sohns gedachte. Mit diesem Kinde liegt sie im Kloster Lorch begraben. Noch im Mai 1208 hatte sie mit ihrem Gemahl dem Kloster einen Besuch gemacht. Das schöne Fürstenpaar soll damals in dem Wipfel der Linde, die heute noch grün ist und in deren stattlicher Krone lustige Sitze angebracht waren, ein Frühstück eingenommen haben. — Der 28. August 1364 war der Tag, an dem das Altdorf Laichingen zur Stadt erhoben wurde.

Am 29. August 1797 kam der Dichter Goethe auf seiner Schweizerreise auch nach Stuttgart, wo er neun Tage verweilte. Er setzte den Weg über Tübingen fort. Diese Besuche haben in seinen prosaischen Schriften ausführliche Erwähnung gefunden.

Dermisches.

(Chrenenerklärung.) Eine überaus vollkommene Chrenenerklärung hat eine reizige Sänderin im „Tageblatt“ von Gräfenhainichen erlassen. Sie lautet: „Erkläre hiermit, daß Frau . . . kein Schwein ist, sondern die sauberste Frau von ganz Europa. Frau G . . .“ (Frau F., was willst du noch mehr?)

Eine merkwürdige Prophezeiung. Im Jahre 1849 entstand folgende Prophezeiung: Zählt man die Ziffernsumme der Jahreszahl 1849 (1 und 8 und 4 und 9 gleich 22) zu dieser Jahreszahl (1849 und 22 gleich 1871), so erhält man das Jahr, in dem Deutschland einen Kaiser haben wird. Rechnet man zu der Jahreszahl 1871 die aus ihr sich ergebende Ziffernsumme (1871 und 1 und 8 und 7

und pflegt, kann noch alles gut und Sie wieder gesund werden. Sie ist noch so jung. Ich wünsche Ihr das Beste für die Zukunft. Und wenn ich Ihr in irgend einer Weise dienen kann, soll Sie sich meiner erinnern. Vergess' Sie das nicht, Mademoiselle.“

Die Kranke nickte stumm, dann schied der König.

Beate war jung, ihre Lebenskraft noch immer groß. Noch einmal sah sie den Morgen tagen und darauf den Tag in Dunkelheit versinken. Dann aber war auch ihr schwaches Lebensflämmchen ausgebrannt, das Licht mußte erlöschen. In der folgenden Nacht starb Beate von Brühl. Malhahn hielt sie während des Todeskampfes in den Armen, empfing ihr letztes Lächeln, ihren letzten Seufzer.

Er war es auch, der dem Könige die Todesnachricht überbrachte . . .

Im Palais Nocjinski ging es lebhaft her.

Absolventen kamen und gingen, Kurierer wurden abgefertigt, vor der Pforte schnoben gefaltete Kasse.

Der König befand sich im Aufbruch. Er rüstete zum neuen Feldzuge. Vier Heereskörper, von denen er eine zu führen gedachte, sollten gen Böhmen vorgeschoben werden. Prag hieß die Losung. Die alte Königstadt sollte genommen, auf den Thron des Grabsteins die preussische Flagge gehißt werden.

Malhahn, der soeben aus einer Kammer getreten war, wo er nur erstorbene Seufzer von zitternden Lippen gehört, wo nur die geheimnisvollen Flügel des Todes gerauscht, fühlte sich hier wieder vom Strome des Lebens umbraust. Der slutete vorwärts. Vorwärts hieß die Losung.

und 1 gleich 17 gleich 1888), so erscheint das Jahr, in dem Deutschland drei Kaiser sehen wird. Versäht man mit der Jahreszahl 1888 ebenso (1888 und 1 und 8 und 8 und 8 gleich 25 gleich 1913), so ergibt sich die Zeit, in der Deutschland wieder ohne Kaiser sein wird. Ein Zeitgenosse erzählte, daß man beim Aufstehen dieser Vorhersage im Jahre 1849 viel gespottet habe. Im Jahre 1871 seien die Kenner der Prophezeiung jedoch ruhig geworden und hätten in großer Erwartung der zweiten Epoche von 1888 entgegengesehen. Als dieses Jahr nun die zweite Erfüllung brachte (Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II.) habe sie ein gelinder Schrecken befallen.

September.

Der September ist da und bringt die letzten Grüße scheidenden Sommers. Die sommerliche Herrlichkeit schwindet von Tag zu Tag mehr, schon treiben dürre Blätter im Winde ihr Spiel, und die weißen Fäden des Altweibersommers weben ihr weißglänzendes Netz über die Stoppeln oder wehen gleich flatternden Fähnchen von den Bäumen. Nach der Legende sind es Fäden vom Grabgewande der Jungfrau Maria, das ihr bei ihrer Himmelfahrt entfiel, weshalb sie auch Mariensäden oder Mariengarn genannt werden. Der frohe Gesang der Vögel ist verstummt, sie rüsten sich bereits zur Reise nach dem sonnigen Süden. Das letzte Obst geht seiner Reise entgegen.

Der September hat seinen Namen von dem lateinischen Zahlwort septem, sieben, weil er im altrömischen Kalender der siebente Monat im Jahre war. Im deutschen Kalender finden sich die Bezeichnungen Herbstmonat oder Scheidung, und bei den Angelsachsen führte er den Namen Wildmond, weil im September der Fisch in die Brunst geht, dann auch Gerstmond oder Obstmond, weil in ihm Gerste und Obst reifen. Der Landmann wünscht sich den September feucht, wie die alte Bauernregel sagt:

Im Septemberregen
Für Saaten und Reben
Ist dem Bauer gelegen.

Der 2. September bringt uns mit dem Sedantage eine wichtige Erinnerung an eine große Zeit aus Deutschlands Geschichte, und der 29. September ist der Michaelistag, von dem eine alte Bauernregel sagt: Wenn Michaelis der Wind von Nord nach Osten weht, Ein harter Winter zu erwarten steht.

Der September ist eigentlich ein Gemisch von Sommer und Herbst, ein Zwischending von Lebenshöhe und Absterben.

[Missgriff.] „Was hab'n S' denn, Herr Huber, daß S' heut' gar so schlechter Laune sind?“ — „Ja wissen S', die Vereinsmeierei könnt' man jetzt schon bald die kriegen. Haben S' mich gar zum Vorstand vom Säuglingsverein gewählt!“ (Fl. Blätter.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 134 ds. Bl.

Auster — Auster.

Richtig gelöst von Karl Erdner und Gertrud Dietrich in Neuenbürg.

Er ließ sich beim Könige melden und dieser gab Befehl, ihn sofort vorzulassen.

Mit Teilnahme vernahm Friedrich die Nachricht vom Hinscheiden der jungen Gräfin. Eine weiche Regung bemächtigte sich seiner. Eine kurze Pause entstand.

„Malhahn,“ begann der König, „ich sehe es Ihn an, es ist Ihn bitter weh ums Herz. Ich kann Ihn nicht trösten, wenn ich auch wollte. Jeder muß mit seinem Schmerz allein fertig werden, das ist Schicksalsgebot, dem man sich fügen muß. Nun habe ich Ihn bereits neulich gefragt, ob Er eine Bitte hätte, die ich Ihn erfüllen könnte. Ich würde Ihn gern zu Willen sein. Sprechen Sie frei heraus, Malhahn, ich höre.“

Malhahn aber entgegnete: „Majestät, hätte ich eine Bitte gehabt, so ist diese durch das Hinscheiden der jungen Gräfin hinfällig geworden. Majestät mögen sich mir in keiner Weise verpflichtet fühlen. Ich spreche wie sie, die jetzt den himmlischen Frieden gewonnen hat: „Ich war nur ein Werkzeug in der Hand höherer Mächte.“

Der König maß ihn mit einem ernsten Blicke. „Wohl gesprochen, Malhahn! Und weiß Er was? Ich glaube, jeder von uns Menschen sollte das denken und danach handeln. Das ist mein Regierungsgrundsatz und ich denke, Preußen steht sich gut dabei . . .“